

Flexible Arbeitszeit, Massagen und Heißgetränke

Mitarbeiterbindung. Wie kleine und mittlere Unternehmen Wertschätzung zeigen.

Der Schorndorfer Automobilzulieferer Hartmann-exact legt 20 Prozent auf die Beiträge seiner Mitarbeiter zur betrieblichen Altersvorsorge obendrauf. Jüngst schaffte er die Kernarbeitszeit ab. Die Krautheimer Spedition Rüdinger verteilt Massagegutscheine an die Mitarbeiter, bezahlt alle Weiterbildungen, und wer länger als bis 18 Uhr arbeitet, bekommt vom Chef ein Vesperspendiert. Im Kampf um Fachkräfte lassen sich Mittelständler einiges einfallen, um ihr Personal an sich zu binden. Weil sie nicht mit dicken Gehaltschecks locken können, sind es vor allem die kleine Gesten, die als Zeichen der Wertschätzung angenommen werden.

Dass sie damit im Trend liegen, zeigt der aktuelle „HR-Report“ des Mannheimer Per-

sonaldienstleisters Hays. So schätzen zwei Drittel der Angestellten gesundheitsfördernde Maßnahmen wie Fitnesskurse oder eben Massagenstunden, wenn sie vom Chef bezahlt werden. Für mehr als 90 Prozent ist zudem eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit ein wichtiges Angebot für die Arbeitgeberwahl. Für die Menschen nehme die Bedeutung der Work-Life-Balance zu, denn sie wüssten, dass sie ein langes Arbeitsleben vor sich haben, heißt es im Report.

Für Jürgen Hofele ist das inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Der kaufmännische Geschäftsführer von Hartmann-exact hat in Absprache mit den Beschäftigten die Kernarbeitszeit abgeschafft und für den Führungskreis „Vertrauensarbeitszeit“ angeboten. „Für einen Mittelständler ist das eher ungewöhnlich“, sagt Hofele. Jeder Mitarbeiter könne nun „im Rahmen seiner zu erfüllenden Aufgaben“ die Arbeitszeit selbst festlegen. Maßstab für den Einzelnen seien Ergebnisse, nicht die Anwesenheitszeit, so Hofele.

Ergebnisorientiert ist auch das finanzielle Engagement des Zulieferers in Sachen Rentenvorsorge. So stockt Hartmann-exact alle Zahlungen in die betriebliche Altersvorsorge der Mitarbeiter um den Betrag auf, den das Unternehmen einspart, wenn eine Entgeltumwandlung stattfindet. Konkret bedeutet das: Zahlt ein Mitarbeiter beispielsweise 150 Euro pro Monat in die betriebliche Altersvorsorge ein, hat er nur 75 Euro netto weniger auf dem Gehaltsstreifen, und Hartmann-exact legt noch 30 Euro obendrauf.

IDEEN, DIE GUT ANKOMMEN

„Das ist ein Angebot, das die Hälfte unserer 200 Beschäftigten in Schorndorf schätzen und gerne annehmen“, wie Hofele sagt. Den Diplomkaufmann selbst kostet die Zuzahlung keinen Cent. „Denn die Einzahlungen auf einen Vertrag zur betrieblichen Altersvorsorge sind von Sozialabgaben befreit“,

erklärt der Chef und ergänzt: „Und wir geben diese Einsparung unseren Leuten zurück.“ Dieses Signal wissen die Menschen zu schätzen. Hartmann-exact hat bei der Umsetzung der betrieblichen Altersvorsorge in der Agentur von Timo Till Wörner aus Esslingen einen Partner gefunden, der die Besonderheiten verschiedener Branchen kennt. „Bei den Kunden wird darauf geachtet, dass der Verwaltungsaufwand gering ist und die Ansprüche aus der betrieblichen Altersvorsorge auch im Fall eines Jobwechsels gesichert sind“, verdeutlicht Wörner.

Dass es die Stimmung steigert, wenn Chefs sich um Bedürfnisse des Personals kümmern, weiß auch Roland Rüdinger. Der Logistikdienstleister hat einen ganzen Strauß an Ideen realisiert, die gut ankommen. „Jeder, der wegen erhöhter Arbeitsbelastung länger als 18 Uhr im Büro oder unterwegs sein muss, bekommt ein Belegtes“, erklärt der Chef von 240 Mitarbeitern. Bis zu 70 Wurst- und Käsebrötchen werden täglich

in Krautheim verspeist. Heißgetränke sind für alle den ganzen Tag über kostenfrei, ebenso betriebliche Weiterbildungen, etwa die Führerscheinverlängerung der Lkw-Fahrer. Oder wenn ein Mitarbeiter nebenberuflich die Schulbank drückt, um einen Abschluss zum Verkehrsfachwirt zu erzielen. Auch hier übernimmt Rüdinger die Kosten. Gut angenommen werden die Massagenstunden. Monatlich bezahlt der Spediteur rund 100 Termine. Seine Begründung: „Die Belastung für den Rücken ist für die Omnibus- und Lkw-Fahrer genauso enorm wie für die Büroangestellten, die acht Stunden vor dem PC und am Telefon sitzen.“ Hier sieht er sich in der Fürsorgepflicht, der er gerne nachkomme. Außerdem sollen Krankmeldungen vermieden werden. *Michael Sudahl*

Redaktion: STZW Sonderthemen
Dagmar Engel-Platz